

Stay

Von Onagadori-sama

Kapitel 2: Whiskey Sour

Dante döste in seinem Lieblingssessel, seine Füße auf der Tischplatte und ein Magazin geöffnet über sein Gesicht gelegt um das barsche Licht der Sonne zu verdecken. Es war nicht mal siebenundzwanzig Stunden her das er ein paar Jobs erledigt hatte die niemals geendet hätten – um es mal so auszudrücken. Lady hatte beim letzten vorbeigesehen um ihn zu helfen obwohl sie nicht eingeweiht war, sagte ihm das er nicht in der Form war um selbst Dämonen zu erledigen. Er musste nur an diese Frechheit denken und schon kam es ihm über und er schmiss das Magazin quer durch den Raum nur um etwas zum werfen zu haben.

Diese Frau machte ihn noch mal total verrückt. Sie machte ihre eigenen Geschäfte und konkurrierte mit ihm um Jobs und jetzt musste sie auch noch der Mittelpunkt in jedem Tag seines Lebens sein. Ohne Rücksicht auf ihre Vergangenheit würde er ihr das Maul wohl stopfen können und diese Aussicht wurde von mal zu mal verführerischer. Sie bemutterte ihn viel mehr als es Trish getan hatte und es half auch nichts das sie bei jeder Gelegenheit herumstolzierte.

Nicht das ihm dieser Anblick missfiel. Sie hatte noch immer etwas von diesem unschuldigen Mädchen welchem er vor so langer Zeit im Temen-ni-gru begegnet war. Aber diese Unschuld hatte einem verführerischen Glanz in ihren Augen platz gemacht und einem Schwung in ihren Hüften das seine Körpertemperatur anstieg trotz bester Vorsätze. Er konnte sich der Tatsache nicht verwehren das er sich zu ihr hingezogen fühlte – wer würde das nicht? Aber er hatte da ein paar Dinge über sich selbst in seiner Jugend gelernt.

Ganz oben auf der Liste stand der Fakt das er nicht mit Frauen schlief die er respektierte. Es war erbärmlich aber wahr. Und er respektierte Lady – er wäre ein Idiot es nicht zu tun und vielleicht auch noch tot, sollte sie das jemals herausfinden. Aber es war nicht nur so das er sie als Ebenbürtige oder Rivalin respektierte. Sie war mehr wie eine kleine Schwester für ihn – eine nervende, sich überall einmischende kleine Schwester. Mit ihr zu schlafen würde unter anderem bedeuten hart an all diese Dinge zu stoßen und letzten Endes in einem Desaster enden, sein Herz wäre nicht dabei und die Auswirkungen dieses Fehltritts würden weit mehr als schmerzhaft sein.

Das sollte nicht heißen das er was dagegen hatte mit einer Frau zu schlafen die er respektierte- er würde daraus nur keine Gewohnheit machen. Er befriedigte seinen körperlichen Bedürfnisse von Zeit zu Zeit weil sein dämonisches Blut es nicht leugnen

konnte und solche Impulse so gut wie unmöglich machte aber er wählte für gewöhnlich namenlose Frauen aus die bereit waren seine Bedürfnisse auszufüllen ohne festere Bindungen einzubeziehen. Sie benutzten ihn wie er sie benutzte aber es war besser als jemanden zu benutzen der ihm etwas bedeutete, nur um einen physikalischen Anspruch zu decken. Obwohl sie viel stärker war als sie vorgab zu sein, war sie doch zerbrechlich und in vielerlei Hinsicht emotionaler und er könnte sich niemals vergeben wenn er sie zusätzlich noch belasten würde mit diesen Lasten die nicht mehr waren als Neugier und Lust.

Er seufzte und entschied das er heute wohl nicht mehr zum schlafen kommen würde. Dante stand von seinem Stuhl auf und schwere Boots landeten mit einem Bums auf dem Boden. Was er jetzt brauchte war etwas Alkohol. Er räumte etwas in dem Flaschenschrank seines Schreibtisches herum um eine alte Flasche Whiskey zu finden die er nach Ladys letzten Antialkoholischen Anfall versteckt hatte. Gelegentlich wenn sie müde von seinem Aufschub war begann sie damit sein Haus sauber zu machen und alles weg zu werfen was sie finden konnte nur um seinen Arsch zum arbeiten zu bewegen. Alkohol war noch immer teuer und er sollte Geld sammeln um neuen kaufen zu können.

Die Eingangstür ging mit einem Schwung auf und Dante hielt in seiner Suche inne um kurz aufzusehen. Die Schuhe des Besuchers gingen leise über den Boden, der Gang ließ ihn auf jemanden femininen schließen. „Was?“ verlangte er zu wissen, endlich damit fertig den Whiskey aus seinem Träger zu befreien. „Hast du deine Stimme wegen dem ganzen Gekreische verloren? Warum gehst du dann nicht dahin zurück wo du sie verloren hast?“ Er wusste das das vielleicht ein Klient sein könnte und das er in diesem Fall etwas netter sein sollte, aber entschied das er über diese Brücke gehen würde.

Die Tür ging mit einem Klicken zu aber der Gast machte noch immer keinen Laut.

Langsam kam er sich etwas dumm vor wenn der Gast seine Identität so geheim hielt und langsam stand er auf und blinzelte durch das helle, herbe Licht und versuchte die Person auszumachen die gegen seine Tür lehnte. Ganz in schwarzes Leder gekleidet das an ihr hing wie eine zweite Haut, sie schmunzelte ihn zwischen zwei dunklen Sonnengläsern an, volle rote Lippen waren appetitlich nach oben gezogen.

Leicht überrumpelt für den Moment, saß Dante nur da und starrte mit ungläubigen Blick auf die freigiebigen Kurven ihrer freizügigen, gertenschlanken Figur und konnte nur den Hals der Whiskey-Flasche fester packen. Ihr Lächeln wurde größer und sie drückte sich von der Tür weg, endlose lange Beine gingen den Flur entlang zu ihm mit fesselnden Schwüngen ihrer Hüfte.

Er konnte nicht mit Frauen schlafen die er respektierte aber er hatte schon lange vermutet das Trish die Ausnahme für diese Regel war.

„Was machst du hier?“ wollte er wissen, dabei kamen ihm die Worte ruppiger raus als eigentlich gewollt.

Ihre Arme vor der Brust verschränkend als sie mit den Achseln zuckte, kamen ihre

Brüste zum Vorschein bei dieser Ledervorrichtung das sie ein Shirt nannte das Dante bewusst die Kappe von seiner Whiskey Flasche entfernte.

„Ich war in der Stadt. Ich dachte ich schau mal wie es dir so geht.“ Sagte sie leicht und setzte sich an den Rand des Schreibtisches genau wie Lady es immer tat wenn sie mit ihm schimpfte.

Dante stellte seine Flasche ab und fischte nach dem Glas das mit unten im Träger stand. „Du willst doch irgendwas. Du kommst doch nie vorbei um nur Hallo zu sagen.“ Sagte er und versuchte nicht ganz so verbittert zu klingen.

Er goss sich selbst ein Glas voll Whiskey ein und sah sie dabei an, sie hatte ihm immer noch nicht beim ersten Schluck Alkohol geantwortet der seine Kehle herunter brannte. Vorsichtig sah er sie noch immer an als sie Sonnengläser nach oben in ihr Haar steckte und ihn mit bestürzten Blick, hellen Brauen zusammen mit einem undefinierbaren, ernsthaften Ausdruck ansah. „Das ist nicht wahr.“

Dante trank noch einen Schluck des Whiskeys, ein schattenhaftes Lächeln huschte über seine Lippen.
„Was auch immer.“

„Vielleicht weil du mir gefehlt hast?“ sagte sie und Dante verschluckte sich fast an seinem Whiskey. Sie saß ganz ruhig da während er noch immer lachen musste und sah ihn mit einem finsternen Blick an der so gar nicht zu ihr passen wollte.

Dante fing sich wieder. „Danke! Das habe ich gebraucht.“

„Das war nicht witzig gemeint.“ Sagte sie eingeschnappt.

„Mm-hm.“ Er nahm ein anderes Glas das er ihr reichte während er einen weiteren prüfenden Blick auf ihren Körper warf. „Du hast deine Haare geschnitten.“ Sagte er leise während er das Glas an seine Lippen hob.

Erbost sah sie weg während sie ihm antwortete. „Ich bin zu nahe an einem Feurädämon rangegangen der dann ein großes Stück angesengt hat. Damit es wieder ordentlich aussah musste ich den Rest abschneiden.“

„Sieht gut aus.“ Sagte er ehrlich und stellte sein leeres Glas zurück auf den Tisch und lehnte sich in seinem Stuhl zurück.

Eine unangenehme Stille herrschte zwischen ihnen und sie war nahe genug um sie zu berühren. Dante fühlte sich so als könnte er keinen Zoll näher zu ihr kommen. Er hatte nie verstanden wie ruhig sie sein konnte wenn er weniger als einen Atemzug von ihr entfernt stand, aber sie hatte den Dreh raus unnahbar zu wirken. Sie saß nicht weiter von ihm entfernt als Lady immer, aber inzwischen wusste er das Lady nicht ruhig sitzen konnte ohne sich zu bewegen während Trish einfach nur dasitzen konnte und nicht mehr tat als mit den Augen zu rollen.

Sie durchbrach die Stille zuerst, ohne den Blick von der Wand zu nehmen. „In der Bar

bin ich auf Lady gestoßen. Sie hat sich über dich beschwert.“

„Großartig!“ grummelte Dante. „Ich schätze das du hier für sie einen Gefallen tun sollst, oder?“ Er hatte die Flasche hochgenommen ohne wirklich zu bemerken was er da eigentlich tat aber Trish hielt die Flasche auf dem Schreibtisch und ihre Augen funkelten gefährlich als sie seinen Blick erwiderte.

„Ja,“ sagte sie sanft. „Und nein.“

„Was soll das heißen?“ Seine Stimme wurde viel dunkler als gewöhnlich und seine Augen wurden kleiner als sie die Flasche immer noch nicht loslassen wollte.

„Findest du nicht das du genug getrunken hast?“ fragte Trish brüsk.

„Ich habe noch gar nicht richtig angefangen.“ Grollte Dante.

Seufzend ließ Trish die Flasche los und drehte sich um. „Wie denkst du über Lady?“ fragte sie so leise das er sich anstrengen musste sie zu hören.

Seltsam aber Dante hatte plötzlich keine Lust mehr etwas zu trinken. Er stand vom Schreibtisch auf und ging einfach ein Stück von ihr weg um etwas Distanz zwischen ihnen zu bekommen aber es half ihm natürlich nicht besonders viel. „Was bezweckst du damit? Habt ihr beide so eine Art Herzensangelegenheit zusammen oder etwas ähnliches?“

„Ich frage nur für mich.“

Das machte für Dante auch nicht mehr Sinn. Was hatte sie das sie nach einer anderen Frau fragen musste? Endlich die seltsame Frage beantwortend sagte er „Ich bin nicht in der Stimmung um über Gefühle zu sprechen.“

Er drehte sich zu ihr um und war überrascht das sie ihm durch den Raum gefolgt war. Sie ging so weit bis sie nahe genug an ihm dran war das er die Hitze ihres Körpers fühlen konnte. Er wunderte sich ob Trish wusste das ihr Körper ein richtiges Werkzeug war und das sie es sehr zu ihrem Vorteil benutzen konnte. Wäre sie eine andere Frau gewesen, hätte er nicht bezweifelt das sie ihre Hüften so geschwungen und ihre Kopf so bewegt hätte weil sie mit ihm spielen wollte. Aber bei Trish war er sich nie sicher gewesen ob sie genug daran interessiert war um es zu versuchen.

„Als ich in der Bar war, hat mir Bill erzählt das du in letzter Zeit so einsam aussiehst.“ Murmelte sie während sie ihn immer noch ansah.

Er war verwirrt und hatte immer noch keine Ahnung was sie eigentlich dachte. Dante schüttelte seinen Kopf und lehnte sich hinten an den Pooltisch während er seine Arme über der Brust verschränkte. Er wollte nicht eher antworten bis sie ihm den Grund erklärte.

Sie hob eine Hand zu seinem Gesicht und Dante konnte gerade noch ein Zittern unterdrücken als sie sie leicht auf seine Wange legte, mit einem überraschten

Ausdruck in ihrem Gesicht. Er wusste nicht ob sie das Gefühl unter ihren Fingern mochte oder sie sich über seine Reaktion lustig machte.

„Ich hab mir Sorgen um dich gemacht.“ Sagte sie schließlich. „Es soll nicht heißen das du einsam bist – eher das du den Eindruck machst.“

„Also versuchst du mich mit Lady zu verkuppeln?“ antwortete er kalt ohne wirklich dabei auf die Lautstärke zu achten. „Danke Mom aber ich kann mir selbst meine Dates suchen.“

Ihr Blick wurde dunkel und ging einen schnellen Schritt von ihm zurück. „Ich bin nicht deine Mutter!“ sagte sie kalt und ihre Körpersprache wies auf Gefahr hin. Mit diesem Kommentar hatte er einen empfindlichen Nerv bei ihr getroffen.

„Ja, ich weiß.“ Antwortete Dante und wunderte sich wie sehr sich seine Stimme frustriert anhörte wenn er so sprach.

Sie legte ihren Kopf leicht schief, ein unsicherer Ausdruck in ihren Augen. „Ich habe mir überlegt,“ begann sie langsam und drehte sich weg bevor sie noch einmal tief Luft holte bevor sie fortfuhr. „ zurück zu kommen aber ich war nicht sicher ob hier noch ein Platz für mich wäre.

Langsam verstand er und schnell wich die Boshaftigkeit seines Ärgers dem Vergnügen. „Lady ist nicht mein Partner.“ Sagte er endlich. „Aber ich weiß nicht ob ich noch mal einen Partner haben will. Mit jemanden zusammen arbeiten bedeutet zieht verlangt ein hohes Maß an Vertrauen von dem ich nicht sicher bin ob das bei jemanden habe.“

Humorlos lächelte sie als sie über ihre Schultern zu ihm zurück sah. Eine ganz normale Pose die aber auf ihre Art so sinnlich war die Dante nicht beschreiben konnte.

Er seufzte. Ihre merkwürdige Ausdrucksform machte die Sache nicht leichter. „Du hast genau das gemacht was du wolltest. Ich verstehe das. Aber du kannst nicht von mir erwarten das ich dich nach allem was wir zurück gelassen habe, mit offenen Armen wieder bei mir aufnehme.“ Das war mehr als er tun wollte. Er wollte sie wissen lassen das er alles tun würde um wenigstens den letzten Rest seiner Würde zu erhalten, bis er davon überzeugt war das es keinen Sinn mehr machte.

„Was haben wir denn zurück gelassen Dante?“

Ihre Stimme war sanft und voller unausgesprochener Gefühle und er war so entrüstet über diese Frage das es eine längere Unruhe zwischen ihnen gab. Er wusste nicht ob sie das nur vorgab oder ob es wirklich so hoffnungslos war. „Ich fange an zu glauben das dieser Dämon dir mehr angesengt hat als nur deine Haare.“ Murrte er um die Frage abschließend zu beantworten. „Was ist mit dir heute los das du mir solche Fragen stellst?“

Trish begann durch den Raum zu gehen und drückte ihre Arme an sich. „Ich bin durch die halbe Welt gereist und wieder zurück, in dem kläglichen Versuch einen Platz zu

finden an dem ich bleiben könnte. Ich dachte wenn ich lange genug herum reise und genug Menschen getroffen habe das ich dann mehr wie sie sein würde. Ich wollte mich unter sie mischen und vergessen was ich war und somit auch den Grund warum ich erschaffen wurde.“

Dann drehte sie sich um und ging wieder zu ihm zurück, ein verheerender Blick in ihrem sonst so einwandfreien Ausdruck als sie fortfuhr. „Aber ich habe dieses Zuhause nicht gefunden wie ich es hier habe ... oder wie das Gefühl an deine Seite zu gehören.“ Ihr wurde erst bewusst was sie mit ihrer Aussage eigentlich meinte als sie es laut ausgesprochen hatte.

Dante fühlte sich irgendwie wie betäubt. Noch nie hatte sie ihre Gefühle so offen gezeigt und er hatte auch keine Ahnung was er hätte darauf antworten können. Zum Glück gab sie ihm keine Gelegenheit dazu.

Sie sah ihm entschlossen in die Augen und fragte ihn mit fester Stimme. „Ich muss es wissen Dante, darf ich nach Hause kommen oder muss ich weiter suchen?“

Ein schwaches Lächeln fuhr über seine Lippen und er rollte die schwarze Kugel quer über den Pooltisch. Er entschied sich für den sicheren Weg über das Territorium der Familie bevor er ihr eine Antwort gab. „Ich benutze dein Zimmer als mein Übungsraum. Und ich habe deine ganzen alten Klamotten weggeschmissen die du zurück gelassen hast.“

„Ist das ein nein?“ er konnte deutlich den Schmerz in ihren Augen sehen und versuchte trotzdem weiter gelassen zu bleiben.

„Dein Bett habe ich auch verkauft.“ Fügt er hinzu während sie kein Wort mehr sagte und sein Lächeln wurde stärker als er die achte Kugel nach vorne ins Loch stieß.

„Dann gibt es wohl nicht mehr zu sagen,“ sie rückte ihre Sonnenbrille wieder nach unten und drehte sich zur Tür um. „Außer vielleicht noch das du etwas netter zu Lady sein solltest.“ Er konnte deutlich ihre Augen hinter den dunklen Gläsern glühen sehen als sie ihm mit einem dunklen Schatten in ihrem Blick ansah mit einer stolzen Neigung ihres Kopfes. „Wenn du nicht aufhörst sie zu verschmähen könnte sie dich vielleicht auch aufgeben.“

Seinen Kopf schüttelnd folgte er ihr. „Wirst du vielleicht mal eine Sekunde warten? Verdammt, warum ziehst du immer deine eigenen Schlüsse?“

Trish zögerte, ihre Lippen geschürzt als sie mit einer kleinen Menge an Geduld zu ihm zurück sah.

„Ich habe nicht ´nein´ gesagt.“

Sie hob elegant eine Augenbraue nach oben aber antwortete noch nicht.

Er blieb vor ihr stehen und hob eine ihrer goldenen Haarsträhnen hoch und strich sie hinter ihr Ohr, dann folgten seine Finger den Formen ihres Halses bis sie zu ihrem

Schlüsselbein ankamen. Sie zitterte bei dieser Berührung und Dante kam noch ein Stück näher, überrascht als er den raschen Puls unter seinen Fingerspitzen fühlte. Er verinnerlichte jede Sekunde ihrer Unsicherheit und sagte mit einem Grinsen „Du bist hier jederzeit willkommen wenn du willst. Aber ich glaube ich sollte dich warnen das du hier keine anderen Klamotten hast, wenn du dich also duschen willst wirst du wohl ein paar von meinen tragen müssen und wenn wir nur ein Bett haben, also - “

Wenn sie ein Mensch gewesen wäre, hätte sie ihm wohl jetzt einen Schlag verpasst. Aber sie war schneller, bevor er ihren Schlag kommen sah. Sie war schnell und sie war genauso stark als sie ihm mit aller Kraft auf die Wange schlug. Während er sich an seinen stechend schmerzhaften Wangenknochen griff und sie durch ein paar zottelige Haarsträhnen ansah war sie nicht annähernd begeistert und er fragte sich was er gesagt hatte das sie so wütend machte. Es war nicht so das er nicht schon früher so etwas zu ihr gesagt hatte.

„Das ist nicht dein Ernst.“ Murrete sie und er sah sie überrascht an. Er konnte sich nicht helfen aber es schien als wäre sie wegen der falschen Sache wütend. Mit einem Schwung nahm sie ihre Sonnengläser und warf sie quer durch den Raum und er konnte ihr nur dabei mit den Augen folgen weil er überrascht war von diesem Vorgang.

Sie packte sein Kinn zwischen den Fingern und zwang ihn so sie wieder anzusehen und er zuckte unter dem Druck ihrer schlanken Finger gegen seine Wange zusammen. Instinktiv wollte er ihre Hand zurück schlagen aber etwas sagte ihm das in diesem Moment Gewalt anzuwenden nicht der beste Weg wäre.

„Sie hat Recht! Du bist unmöglich!“ sagte sie ihm mit wahren Eisbrocken in der Stimme. „Kein Wunder das sie genug davon hat sich mit dir abzugeben!“

„Wer hat genug davon sich mit mir abzugeben?“ fragte Dante eingeschnappt. „Lady? Sind wir wieder bei ihr angelangt? Sie ist praktisch meine kleine Schwester, okay? Ich bin nicht an ihr interessiert!“ Das war nicht die ganze Wahrheit aber es war schon nahe an der Wahrheit vorbei.

„Dann hör auf sie anzustacheln!“ schnappte Trish und drückte immer noch ihre Hand schmerzhaft auf seine Haut. „Das ist ihr gegenüber nicht fair!“

Dante konnte fühlen wie sein Ärger größer wurde. „Fein. Können wir jetzt damit aufhören über sie zu reden? Warum bist du wirklich hier, Trish? Handelt sich vielleicht etwa darum wie ich deine Frage beantwortet habe? Du bist deswegen noch angepisst!“

Dante konnte ihre Fingernägel durch seine Haut brechen fühlen und ein dünner Fluss von Blut suchte sich einen Weg seines Halses hinab. Ihr Gesichtsausdruck wurde immer düsterer aber sie sagte noch immer kein Wort.

„Was willst du von mir?“ verlangte er von ihr zu wissen und endlich drückte er auch ihre Hand weg bevor sie noch größeren Schaden auf seiner Haut anrichten konnte obwohl es nicht der Schmerz war der ihn störte. Es war die Art wie ihre kleine Aktion sein Blut zum rasen gebracht hatte. „Du warst diejenige die gegangen ist, erinnerst du

dich? Also, warum versuchst du gerade mich glauben zu lassen das ich derjenige war?"

Ihr Handgelenk war noch immer von ihm fest umschlossen aber ihre Hand wurde schlaff und ihre Blick verträubte sich als sie wegsah. Sie war selten so erschüttert und er sah eine Gelegenheit in dieser Haltung. Vielleicht war es Zeit für ihn etwas zu riskieren. „Was willst du mich wirklich fragen?“ murmelte er und sie wich zurück, ihre Brust schwoll an nur um wieder zusammen zu fallen damit sie ängstlich weiter atmete.

Ihre Stimme wurde so leise als ob sie hoffen würde das Dante sie so nicht hören könnte. „Wenn du mich ansiehst, wenn siehst du da wirklich?“

Also das war es was sie so beschäftigte. Dante schloss seine Augen und seufzte schwer. „Trish, wie viele Jahre kennen wir uns schon?“ dabei versuchte er nicht so verärgert zu klingen.

Sie schüttelte wie betäubt ihren Kopf. „Keine Ahnung...“

„Denkst du nicht das es langsam mal an der Zeit ist darüber hinweg zu sehen?“

Trishs Blick ging nur bis zu seiner Schulter wieder zurück. Sie zögerte ihm in die Augen zu sehen. Er lockerte den Griff um ihr Handgelenk und rieb seinen Daumen beruhigend über ihre Handfläche. „Ich habe meine Mutter kaum gekannt bevor man sie mir weggenommen hat. Ich habe nur ein paar vage Erinnerungen aus meiner Kindheit an sie also.. ja, ich habe an sie gedacht als ich dich das erste Mal getroffen habe. Ich habe immer versucht mir vorzustellen wie es wohl wäre, wenn sie noch leben würde und ich glaube das ich etwas davon auf dich übertragen habe – aber ich habe nur das gemacht was Mundus von mir erwartet hat. Ich habe nach jemanden gesucht den ich nicht finden konnte.“

Er ging noch einen Schritt näher auf sie zu und instinktiv wollte auch Trish einen Weg zurück gehen aber die geschlossene Tür hinderte sie daran. „Aber in meinem Inneren wusste ich das ich mich niemals so meiner Mutter gegenüber verhalten würde, so wie ich es bei dir getan habe.“ Er atmete noch einmal tief durch und seine Stimme war von einem dunklen Versprechen umhüllt. „Ich habe dir zwar gesagt das du niemals ihr Feuer haben wirst aber das bedeutet doch nicht das du nicht genauso hell leuchtest.“

Sie konnte ihm nur ungerne in die Augen sehen als ob sie von ihm erwarten würde, dass er sie am Ende nur enttäuschen würde und so antwortete sie ihm behutsam. „Das sind hübsche Worte Dante,“ wisperte sie. „Ich weiß nicht ob ich ihnen glauben soll oder nicht.“

Seine Lippen bekamen ein merkwürdiges, flüchtiges Lächeln. „Du solltest vorsichtig sein oder ich muss wieder mit dem füllen deiner Seele mit Licht anfangen und wir beide wissen wie dich das anturnt.“

Grollend und mit den Augen rollend zischte Trish „Du weißt wirklich wie man einen schönen Moment ruiniert.“

Dante schmunzelte und ließ seine Hand fuhr langsam ihren Arm hinunter zu ihrer

Hüfte und drückte ihre Kurven näher an sich heran. „Dann lass mich noch mal anfangen.“ Hauchte er ihr entgegen, seine Lippen schwebten über den ihrigen als er sah wie sich ihre Augen langsam weit öffneten, Heiterkeit pulsierte durch seine Venen als er bemerkte das sie ihn nicht wegdrückte. Zärtlich strich er gegen ihren Mund, er stupste ihre Lippen kurz mit seinen Zähnen an und mit einem verspielten Halbkuss beruhigte er ihren Ärger während er sich noch immer wunderte wie er so lange gegen diese besondere Verlockung widerstehen konnte.

Bevor es anders wurde hielt Trish Dante davon ab noch weiter zu gehen, ihre Hände drückten gegen seine Schultern und drückten ihn sanft weg. „Warum jetzt?“ fragte sie fordernd und achtete dabei besonders gut auf seine Reaktion. „Du hast vorher noch nie versucht mich zu küssen.“

„Du hast mich früher auch nie so nahe an dich heran gelassen.“ Er versuchte noch einmal sie zu küssen aber dieses Mal drückte sie ihn gleich mit ihrer Hand weg.

„Du hast mich geärgert und ständig diese anzüglichen Kommentare und du hast dauernd nach meinem Hintern gegriffen – egal ob hier oder anders wo – aber du hast nie versucht mich zu küssen!“ beharrte Trish.

Dante seufzte schwer und nahm seine Hände hoch. Sie fragte ihn da Sachen die nicht so leicht zu beantworten waren. Wie könnte er ihr sagen das er sich schon immer zu ihr hingezogen fühlte und das er sich nur zurück gehalten hatte weil er nicht wusste wie weit er sich ihr annähern konnte ohne irgendwelche schweinischen Dinge zu machen? Er war bei den meisten Frauen sehr selbstbewusst aber er zweifelte an sich wenn er bei ihr war. Und diese Zweifel haben für dieses dumme Missverständnis gesorgt.

Schließlich sagte er sanft. „Also, da gibt es schon einen Grund, ich schätze hauptsächlich weil es keine gute Idee ist, es mit seinem Geschäftspartner zu treiben. Ich war nur vorsichtig. Das heißt aber nicht das ich nicht an die Wäsche wollte.“

Ihr Blick verfinsterte sich während er ihr sagte das er schnell dabei war wenn es darum ging es mit jemandem zu treiben. „Was für eine furchtbare Romantik.“ Meinte sie nur sarkastisch.

Er wusste das der einzige Weg diese Gelegenheit nicht für immer verstreichen zu lassen, war den Fokus auf des Wortspieles auf etwas mehr physikalisches zu legen. Er war ein Mann der Tat und nicht der Worte. Alle Vorsicht in den Wind schlagend, lehnte er sich zu ihr vor und drückte seine beiden Handflächen gegen die Tür, oberhalb ihrer zierlichen Schultern. Dieses Mal konnte sie ihn nicht mehr stoppen, sie musste das gefährliche Leuchten in seinen Augen bemerkt haben. „Du bist doch nicht wegen der Romantik hier.“ Säuselte er in ihr Ohr mit einem Vertrauen das er nicht hatte. Seine Zunge fuhr ihre Ohrrundungen nach und fing sie mit seinen Zähnen.

Seine Hand fand ihre Hüften und fuhr sie entlang nach unten. Die festen Rundungen in seinen Handflächen hob er sie von ihren Füßen und brachte sie so noch ein glattes Stück näher an sich heran. Die Gürtelschnalle ihrer tief sitzenden Hose drückte zwar gegen seinen Bauch aber das kümmerte ihn nicht weiter als er seine Hände noch

etwas weiter beugte und sie fester drückte. Sie machte ein rauchiges Atemgeräusch in sein Ohr was ihn grinsen ließ. Er liebte ihren Hals hinauf als ihre Hände damit begannen von seinen Schultern zu seinem Rückgrat zu wandern bis sie hinauf in seinen Haaren sich verwirrten.

Mit den Händen fest in ihren Haaren hielt sie sein Gesicht zurück damit sie ihm in die Augen sehen konnte. Er zuckte zusammen aber sie war völlig mitleidslos. Heftig fiel sie über seine Lippen her mit einer Boshaftigkeit die ihn wundern ließ – nicht im ersten Augenblick – wie schwierig es sein würde mit einem Teufel Sex zu haben. Sie war genauso stark wie er und ihre Wunden heilten viel schneller als es seine für gewöhnlich taten, also vermutete er das er sich nicht zusammen reißen musste wie er es sonst immer tat. Menschen waren zierlich und einfach zu verletzen aber Trish war alles andere als ein Mensch.

Zu seiner Überraschung schlüpfte sie mit ihrer Zunge in seinen Mund bevor er auf die Idee kommen würde etwas dagegen zu unternehmen und ließ ihr den Kuss dominieren und versuchte sie zu treffen bei jedem Kontakt den sie hatten bevor sie ihren Vorteil daraus gewann. Sie schmeckte herb und würzig, wie Preiselbeeren und Zitrone und er fühlte sich wie erwartet mehr und mehr eingenommen von diesem Kuss.

Auf einer vernünftigen Ebene hatte er immer erwartet das sie ihm unerfahrener vorkommen würde – vielleicht weil er einer der ersten Männer war die sie in der menschlichen Welt angetroffen hatte und er war nie mit ihr so weit gegangen. Nicht das sie nicht selbst fähig war diesen Aspekt ihrer Menschlichkeit herauszufinden. Tatsache war, dass sie bestimmt bei ihrer Art zu küssen ein paar kleinere Nachforschungen betrieben hatte.

Obwohl er nicht das Recht hatte eifersüchtig zu sein fühlte eine Welle von Besitzgier als er sich das erst zu realisieren begann und die Vorstellung schärfer wurde. Sie war Jahre an seiner Seite und er hatte niemals die Courage gehabt den Versuch zu unternehmen etwas von ihr zu fordern aber ihre jetzige Begierde war ein Hinweis wie lange er sich unnötig zurück gehalten hatte. Plötzlich waren die Beweggründe zu gehen, ihre Frustration mit ihm, all diese seltsamen, schleierhaften Bemerkungen die sie ihm entgegnete kristallklar in seinem Geist zu sehen und er fand heraus, dass er wirklich Schuld daran hatte, dass sie gegangen war.

Verärgert über seine eigene Dummheit zusammen mit seinem kurzzeitigem Verlangen kam er wieder kurz zu Luft nur um sofort wieder in diesen Kuss zu tauchen mit einer Verzweiflung die sie im ersten Moment so erschreckte das sie nicht gegen ihn ankam. Er packte sie fester und presste ihren schlanken Körper härter gegen die Tür, seine Hände fuhr über die nackte Haut ihrer Hüfte entlang bis hin zu den sanften Kurven ihrer Brüste welche kaum verdeckt wurden außer von straffen, schwarzen Leder. Dunkle, reine Lust stachelte ihn an, hastig arbeitete er daran ihr Shirt zu lockern, seine Hüfte gegen ihre drücken während er lustvoll in einer herrlichen Appetitlichkeit in ihren Mund stöhnte.

Er hatte nicht bemerkt das Trish nicht mehr wirklich auf ihn einging. Die Luft wurde knapp und die Sinneswahrnehmungen waren überladen, Dante traf ihren Ausbruch an

Kraft völlig unvorbereitet als sie den Kuss unterbrach und ihn einen Schritt zurück drängte und seine Hand fast zerquetschte bevor er einen Weg in ihr Shirt finden konnte. „So einfach gestrickt bin ich nicht Dante.“ Grollte sie und verengte ihre Augen dabei zu schlitzten.

Verletzt durch ihre unerwartete Reaktion rang er nach Luft. „Korrigier mich wenn ich falsch liege aber du warst diejenige die mit dem Kuss angefangen hat.“

„Nur weil ich dich geküsst habe, heißt das noch lange nicht das ich dir mein Einverständnis gegeben habe mich auszuziehen.“ Er konnte aus ihrer Stimme heraushören das sie versuchte ihm ein Argument zu geben, er war zu schnell gewesen und hatte nicht wirklich auf sie geachtet wie es ihr dabei ging.

Dante zögerte, plötzlich viel ihm die Schattenseite in seinen Wahlen von armen Betthüpfern. Er war daran gewöhnt zu bekommen was er wollte, Frauen zu benutzen welche sich eifrig damit beschäftigt waren sich für ihn aufzuopfern. Er hatte keine Ahnung wie er mit einer Frau umgehen sollte die ihm etwas bedeutete und vielleicht war das der Grund warum er immer versucht hatte diesen Moment zu vermeiden. Nach seinem Wissen hatte er noch nie wirklich mit jemandem geliebt – Liebe hatte nie etwas mit der Akt seiner Erfahrungen zu tun. Er fragte sich wann diese beiden Dinge in seinem Kopf auseinander gegangen waren und er konnte sich nicht helfen aber er musste an seinen Bruder denken. Liebe hatte ihn schon früh gelehrt zu misstrauen und er hatte Wege gefunden die ihn von seinem Herz fernhielten damit es ihn nicht eines Tages betrügen könnte. Diese Wahl hatte ihre Nachteile.

Als er sie wieder ansah, war ihr Ausdruck sehr viel sanfter geworden und sie sah ihn betroffen behutsam an, der Ärger der immer noch in ihren Augen zu sehen war, war von leichter Besorgnis durchzogen. Schande zog über ihn hinweg das er sich gleich wegrehen musste, er ließ seinen Schutz fallen und sie konnte seine Unsicherheiten schmerzhaft auf seinem Gesicht geschrieben sehen.

Der vergessene Whiskey auf seinem Tisch leuchtete verführerisch auf und er atmete tief ein. „Ich habe dich vorhin angelogen.“ Sagte er ohne Emotionen während er sich dem Tisch näherte und sich wieder zu ihr umdrehte. „Dein Zimmer sieht noch genauso aus wie du es verlassen hast. Es hat die ganze Zeit nur auf dich gewartet.... wenn du es noch willst.“ Er füllte das Glas und hob es mit seiner bernsteinfarbenen Flüssigkeit säuerlich nach oben.

„Da ist noch ein Job den ich erledigen muss.“ Sagte sie unangenehm. „Ich habe nur auf dem Weg dorthin einen kurzen Halt gemacht.“

Dante genoss die Wärme des Alkohols und schloss die Augen. „Ich schätze das wir uns noch sehen werden.“

Trish seufzte und schüttelte ihre Füße. Dann ging sie noch einmal durch den Raum zu ihm. „Dante.“ Freundlich drückte sie ihm eine Hand auf den Rücken. „Ich komme zurück.“

Er nickte, drehte sich aber nicht um als sie ging. Für gewöhnlich sah er ihr immer

hinterher weil es immer ein angenehmer Anblick war aber in diesem Moment erschien es ihm, dass es seine Laune nicht gerade verbessern würde.